

# Die deutsche Kulturfilmproduktion 1943/44

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734445>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hafte Modistin und die vielgetreue Kathi sind Friedl Czepa und Thea Weiß, Regie führt Hans Thimig.

Die erfolgreiche Komödie von Hans Bahr, «Die gelbe Nachtigall», liegt einem gleichnamigen Bavaria-Film zu Grunde. Es ist die Geschichte der jungen, unbekanntes Sängerin, die das Publikum als Liu Yamara, einem berühmten japanischen Gesangsstar, blufft und sich am Ende doch noch durchzusetzen weiß. Die Spielleitung hat Theo Lingen übernommen. In den Hauptrollen werden wir Elfie Mayerhofer, die auch ihre vielseitigen Gesangspartien selbst singt, Johannes Riemann, Margot Hielscher, Paul Kemp, Theo Lingen uam. sehen. Die Terra hat vor kurzem einen Film «Melusine» unter der Spielleitung von Hans Steinhoff begonnen, dem das gleichnamige Theaterstück von Billinger — der auch der Autor des Theaterstückes und demnächst anlauenden Terra-Filmes «Gabriele Dambrone» ist — als Vorlage diente. Er bringt im wesentlichen einen Konflikt zwischen einer noch jugendlichen Mutter und ihrer Tochter, die beide ihr Herz an denselben Mann verlieren. Unter den Darstellern finden wir Olga Tschschowa, Siegfried Breuer und Angelika Hauff. An der Kamera steht Richard Angst. Hans Steinhoff verfolgt dabei das gleiche Prinzip, das sich bereits bei der «Geierwally» als wirksam und richtig erwies: sämtliche Aufnahmen in der Natur zu machen und nichts im Atelier als Rückprojektion nachzudrehen. Die Landschaft des Wolfgangsees soll dem Film die Atmosphäre geben.

#### Kriminalfilme

Ein Film, dem die größere Bedeutung zukommt, weil er nicht nur einen spannenden Kriminalfall, sondern vor allem die hohe Aufgabe eines Strafverteidigers in den Vordergrund stellt, ist der neue Streifen der Tobis «Der Verteidiger hat das Wort». Heinrich George spielt darin die Rolle eines Rechtsanwaltes, der die Verteidigung seines unter Mordverdacht stehenden Schwiegersonnes übernommen hat und dessen Unschuld trotz einer lückenlosen Indizien-Beweiskette nachzuweisen imstande ist. Den Höhepunkt des Filmes bildet die groß aufgelegene Schwurgerichtsverhandlung des Filmes mit einem Plädoyer, das durch die künstlerische Gestaltungskraft Heinrich Georges eine schauspielerische Meisterleistung zu werden verspricht. Ein weiterer Kriminalfilm der Tobis wurde unter der Regie von Carl Boese gedreht und hat den Titel «Um 9 kommt Harald». Als Hauptdarsteller wirken mit Irene von Meyendorff, Anneliese Uhlig, Roma Bahn, Hans Nielsen, Werner Fuetterer und Josef Sieber. Das Drehbuch schrieb Prof. Dr. Harald Bratt. Von besonderem Interesse dürfte ein dritter Kriminalfilm der Tobis sein, der eine witzige Parodie auf alle Detektiv-Filme zu werden verspricht: «Herr Sanders lebt gefährlich». Dieser Herr Sanders ist der Verfasser zahlloser Detektiv-

geschichten, der, als er merkt, daß auch der geistesärmste Leser hinter seine Schliche kommt, auszieht, um das wirkliche Leben kennen zu lernen. Und nun wird er, der Abenteuer bisher nur am Schreibtisch erlebte, zum unfreiwilligen Helden einer Schmuckdiebstahlsaffäre. Die Regie dieses amüsanten Films wurde R. A. Stemmler anvertraut, in der Titelrolle hat Paul Verhoeven, einer der begabtesten Spielleiter des deutschen Films, Gelegenheit, sich auch in einer schauspielerisch äußerst reizvollen Aufgabe zu erweisen. In den weiteren Rollen sehen wir Else von Moellendorff, Harald Paulsen, Paul Henckels und Aribert Wäscher.

Die Terra hat einen Film «Die goldene Spinne» abgedreht, der sich mit einem Fall von feindlicher Werkspionage befaßt. In einer spannenden und tempogeladenen Handlung gerät ein junger Ingenieur aus Leichtfertigkeit und Unachtsamkeit in die Fänge der gegnerischen Agenten. Erich

Engels, der Regisseur zahlreicher Kriminalfilme, hat auch diesen Streifen in Szene gesetzt, in dem Kirsten Heiberg, Harald Paulsen und Rolf Weih die Hauptrollen spielen. Die Bavaria hat zwei Kriminalfilme in Arbeit. In den Babelsberger Ateliers wird, von Herbert B. Fredersdorf geleitet, ein Film «Der Täter ist unter uns» gedreht. In der Besetzungsliste finden wir Paul Dahlke, Margot Hielscher, Alice Treff und Fritz Odemar.

Und schließlich ging soeben ein neuer Berlin-Film ins Atelier, der «Die schwarze Robe» heißt, und von Fritz Peter Buch als Regisseur betreut wird. Im Mittelpunkt steht eine Strafverteidigerin, deren frauliches Einfühlungsvermögen bei der Verhandlung in einem sensationellen Mordfall ein Menschenleben rettet. Für diese anspruchsvolle Rolle wurde Lotte Koch verpflichtet. In weiteren Hauptrollen erscheinen Kirsten Heiberg, Richard Häußler, Otto Tressel und Max Gülstorff.

## Die deutsche Kulturfilmproduktion 1943|44

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Wir brachten im Augustheft den ersten Teil des Berichtes über die deutsche Kulturfilmplanung und -Produktion. Es wurden darin die Themen über Land und Menschen, über den Staat, über Wehrmacht und Rüstung, über Volkswohl, Ernährung und Landwirtschaft, sowie über die Kunst besprochen. Mit der heutigen Behandlung der weiteren Stoffgebiete schließen wir das Thema ab.

### II.

#### Von den Naturwissenschaften

Eines der Hauptgebiete moderner Kulturtätigkeit des Menschen in aller Welt ist die Naturwissenschaft. Selbstverständlich holt sich darum der ernstzunehmende Dokumentar- und Kulturfilm unserer Tage sehr viele Stoffe aus naturwissenschaftlichen Bezirken. Vielleicht finden wir hier sogar die interessantesten Filmstoffe — oftmals werden sie selbst den Spielfilm an Spannung in den Schatten stellen.

Der bewährte Bavariamann für lebendige Kulturfilme, Anton Kutter, ist mit einem hochinteressanten Problemfilm beschäftigt, über den man Gutes aus der Arbeit hört, und in dem die Natur des Mondes erforscht und die wissenschaftliche Frage erörtert wird: «Hat der Mond einen Einfluß auf den Menschen?» Der Film wird seinen Titel nach dem schönen alten Volkslied bekommen: «Der Mond ist aufgegangen». Der gleiche Regisseur bereitet einen ähnlichen Film über die «Allmutter Sonne» vor, in dem die neuen Erkenntnisse und Entdeckungen über das Zentrum unseres Weltsystems in allgemeinverständlicher Form wissenschaftlich beobachtet werden. In dieser Reihe ist auch ein Prag-Film des Regisseurs Curt Rupli zu nennen: «Kopernikus», der bereits zum 400. Todestag des großen Gelehrten vor einigen Monaten fertiggestellt wurde und

der in wunderbarer Weise die Revolution der Weltvorstellungen verdeutlicht, die durch die Forschungen des Nikolaus Kopernikus und seine Entdeckungen der Gesetze des Weltenraumes heraufbeschworen wurde. Man erlebt bei diesem Film die Wandlung des Weltbildes mit, wie es der Mensch des Mittelalters hatte und wie es sich für den Menschen der Neuzeit umformte.

Zahlreiche Filme beschäftigen sich mit der Tierwelt. «Buntes Leben in der Tiefe» heißt ein schon fast fertiger Farbenfilm der Ufa. Er zeigt das Mimikry im Tierreich, was gewiß gerade vom Farbstandpunkt zu neuartigen Bildern führt. Regie führt Dr. Schulz. «Gemsen» und «Bei den Wichtelmännchen» heißen zwei Bavaria-Kulturfilme aus der Schumacher-Gruppe. Hier wird das Leben der Gemsen in den Bergen, dort das der Murmeltiere mit der Kamera belauscht. Ein Ufa-Projekt besteht darin, «Das kluge Eichhörnchen» zum Versuchsobjekt für das Problem zu nehmen, ob Tiere «Verstand oder Instinkt» haben. Dr. Schulz dreht für die Ufa die Lebensgeschichte eines Nutzfisches aus den heimischen Gewässern: «Der Karpfen». Der gleiche Regisseur wird sich nach diesem Film mit den «Unbekannten Insekten» befassen. Professor Walther Hege bereitet einen neuen Vogelfilm vor — «Kraniche ziehen gen Süden». Dieser Film wird für die Bavaria gedreht, ebenso wie der andere Film aus dem gefiederten Reiche «Der

deutsche Wappenvogel», dessen Aufnahmen im Gange sind; Schumacher nimmt diesen Steinadler-Film gegenwärtig auf. Derselbe Regisseur wird im Winter an ein besonders freundliches Thema gehen, worin die Not der Vögel in der kalten Jahreszeit zum Gegenstand einer hübschen, lehrreichen und herzerwärmenden Szene gemacht wird: «Hilfe für ein kleines Volk».

Unter den abstrakteren Themen ist das «Wunder des Klanges» zu nennen, worin Dr. Hartmann für die Ufa das Sichtbar-machen von Tönen, Klängen, Sprache und Musik behandelt, die von der empfindlichen Gasflamme, der Schlierenkinematographie, der Photozelle und dem Elektronenstrahl-Oszillographen herrühren. Vor allem aber darf man viel erwarten von den Versuchen, die Hertha Jülich seit zwei Jahren bei der Ufa mit phantastischen Ergebnissen unternimmt und die zu dem Film «Kristallzauber» führen. Hier werden Reaktionen, Kristallisationsvorgänge und Umkristallisationen unter Anwendung polarisierten Lichtes auf Farbfilm aufgenommen. Dr. Riklis «Entschleierung des Mikrokosmos» (Ufa) stellt das Elektronenmikroskop und seine Bedeutung auf den verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaft, namentlich der Medizin vor. Die Aufnahmen sind weit vorgeschritten. Ueber die biologische Quantentheorie und ihre Auswirkung auf die moderne Erblehre berichtet der Prag-Film «Johann Gregor Mendel».

#### Von Ländern und Völkern

Die Kamera fährt über die Grenzen der Heimat in die weite Welt hinaus und zeigt fremde Völker, fremde Sitten. «Agram», «Die Zips» sind Ufafilme, an denen noch gearbeitet wird. «Die Beskiden», ein Prag-Film, soll Schönheit, Vielgestaltigkeit und Bewohnerschaft dieses alten Kulturbodens zeigen. «Norwegischer Arbeitsdienst» ist ein Herbert Dreyer-Film der Ufa. «Fischerparadies Donaudelta» und «Herrscher und Gestalter Strom», die über Land und Menschen im Donaudelta traktieren, sind zwei Wien-Filme von Dr. Kayser und befinden sich im Schnitt. Nach Beendigung dieser Filme wird Dr. Kayser nach Rumänien gehen und dort für die Wien-Film «Singendes Land» drehen, worin die Lieder und Tänze des Landes gezeigt werden und sodann einen weiteren Film über die Karpathen-Bevölkerung im Herzen Siebenbürgens.

#### Die Technik

Udenkbar, daß im 20. Jahrhundert, mit dem dubiosen Ruhm der Motorisierung und Technisierung, ein Kulturfilmprogramm durchgeführt wird, in dem nicht ein größerer Prozentsatz von Themen aus dem Gebiet der Technik stammt. Wie bei den naturwissenschaftlichen Filmen darf man aber gerade hier auf ein reges Interesse breiter Kreise rechnen. «Der tausendstel Millimeter» handelt von der Präzision der Technik. Dieser Ufafilm ist in Vorberei-

tung. «Die millionstel Sekunde» ist ein weiteres Ufathema, das Dr. Rikli vorbereitet. Der Film fängt mit Sonnenuhr und Pendeluhr an und führt über Nürnber-gisch Ei und Stoppuhr zur Speziallupe mit Zeitmeßeinrichtung zur Ermittlung von Geschöß- und Lichtgeschwindigkeiten. «Die sehende Maschine» (Ufa) soll vom Wirken der Photozelle und ihrer Bedeutung im Dienste der Wirtschaft, z. B. bei der automatischen Steuerung von Maschinen, erzählen. «Das Perpetuum mobile» wurde bereits fertiggestellt. Der Film soll erweisen, daß gemäß dem Gesetz über die Erhaltung der Energie jedes Perpetuum mobile eine Unmöglichkeit ist. Dieser Film ist spannend und lustig zugleich, er ist im wahren Sinne des Wortes anregend, so anregend nämlich, daß er in den Bastlern unter den Zuschauern das lebhafteste Verlangen wachruft, selbst zu probieren, ob nicht durch eine leichte Veränderung dieses oder jenes der gezeigten Perpetuum mobile-Modelle oder durch einen zusätzlichen genialen Einfall die Sache doch noch geht. Insofern hat dieser Prag-Film vielleicht gerade durch seine gute Qualität den eigentlichen «Zweck» verfehlt.

Dann wird eine ganze Serie von Drehbüchern ausgearbeitet über «Generatorgas», über «Neue Glasarten», Querschnitt-Filme über die gewaltigen Kriegsaufgaben der Eisenbahn, der Feldpost, des Rundfunks, wissenschaftliche Hypothesen «Wenn der Welt die Kohle ausgeht», Spaziergänge zu den Grundbegriffen irgendwelcher Spezialsparten, wie «Was ist ein Kilowatt?» usw.

Und schließlich arbeitet Dr. Rikli für die Ufa ein optisch einzigartig dankbares, zugleich wissenschaftlich aktuelles Thema

aus: «Die Welt in Farben». In diesem Farbfilm wird das Prinzip des Agfa-color-Verfahrens und seine praktische Durchführung gezeigt.

\*

Von den skizzierten über hundert Dokumentar- und Kulturfilmen ist ein Teil bereits fertiggestellt und wartet auf den Start in der neuen Saison. Der größte Teil selbstverständlich befindet sich in Arbeit, sei es, daß die Aufnahmen gegenwärtig gedreht oder bereits Schnitt und Synchronisation durchgeführt werden. Ständig werden auch noch kleine Korrekturen im Programm vorgenommen. Für Filme, deren Aufnahmen noch nicht begonnen haben, können immer noch andere Projekte in Angriff genommen werden; so z. B. kommt während der Drucklegung die Nachricht, daß zwei weitere Filme durchgeführt werden: «Der letzte Einbaum» und «Das kleine Landvolk» (Wien-Film). Auch ist damit zu rechnen, daß der eine oder andere dieser Filme erst in der Spielzeit 1944/45 herausgebracht wird, denn die Planung ist aus Sicherheitsgründen auf etwas breiterer Basis angelegt worden, als es der tatsächliche Bedarf eines Produktionsjahres verlangt. Im ganzen aber gibt dieser Bericht, in welchem die farbigen Zeichenfilme, die Lehrfilme und die Wirtschaftsfilme nicht mit aufgeführt sind, einen Eindruck vom Umfang und von der thematischen Grundeinstellung der Beiprogramm-Produktion in Deutschland. Trotz allen Einschränkungen, die das fünfte Kriegsjahr auch den Kultur-filmherstellern auferlegt, läßt sich dieses Produktions-Programm reibungslos abwickeln. hrb.

## Ungarische Schnitzel

(Von unserem Korrespondenten.)

Budapest, im Herbst 1943.

Erhöhung der Eintrittspreise für Kinos. Scharfe Kritik an ungarischen Filmen. Hebung des Filmniveaus. Wenig Chance für Schweizerfilme. Verbot von Bildkritik.

Im Zuge der allgemeinen Teuerungswelle sind in den letzten Wochen alle öffentlichen Lasten des Kinogewerbes wesentlich erhöht worden. Außer den üblichen Umsatzsteuern müssen die Kinos nach den Bruttoeinnahmen 15 % Luxus-Umsatzsteuer zahlen, was nach den Bruttoeinnahmen ausgerechnet werden muß. Die Frage der Lustbarkeitssteuer ist ebenfalls für das ganze Land einheitlich gestellt worden, danach darf die Lustbarkeitssteuer im Lande die 15 % nicht überschreiten. In manchen Städten war die regelmäßige Lustbarkeitssteuer 10 %, ganz selten über 20 %, in vielen nur 5 %, jetzt darf man höchstens 15 % berechnen. Selbstredend mußten infolge dieser Steuererhöhungen die Eintrittspreise geregelt werden. Auf Grund eines Erlasses

des Ministeriums des Innern konnten die Eintrittspreise erhöht werden; in den Städten dürfen die einzelnen Eintrittskategorien höchstens 25 % erhöht werden, in den kleineren Kinos dürfen die Eintrittspreise im allgemeinen bis 50 % pro Platzkategorie erhöht werden.

In der ungarischen Tagespresse und in einem Teil der Wochen- und wissenschaftlichen Presse ist eine starke Pressefehde gegen den ungarischen Film zu vermerken. Starke und feindliche Artikel befaßten sich mit dem Niveau der letzten ungarischen Filme, die wahrlich sehr oft unter aller Kritik wahren. Es waren solche Burlesques erschienen, deren Niveau an die Zeiten des ersten Weltkrieges erinnern. Schwache, alberne Geschichten, aber das Publikum,